

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Sinfonia : officielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres |
| Herausgeber: | Eidgenössischer Orchesterverband |
| Band: | 26 (1965) |
| Heft: | 11-12 |
| Rubrik: | Kurznachrichten = Nouvelles brèves |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

jahrelangen Studien hat er eine einzigartige Geschichte des Klavierspiels von den Anfängen bis zur Gegenwart geschrieben. «Es hat bisher kein Buch über Klavierspieler gegeben, das so prall angefüllt gewesen wäre mit Wissen und gesundem Urteil. Beim Lesen glaubt man sich in die Konzertsäle der Vergangenheit versetzt», so lautet das Urteil eines Kollegen von Schonberg. Wie mag es geklungen haben, wenn einer der ganz Großen, Mozart, Chopin oder Liszt am Flügel saß? Da es damals noch keine Aufnahmegeräte gab, hat Schonberg versucht, Spiel, Stil und Technik jener Meister aus zeitgenössischen Konzertberichten, Briefen, Tagebüchern, aber auch aus den Kompositionen, welche die Pianisten für sich selbst schrieben, zu erfassen und uns heute einen Eindruck davon zu vermitteln. Er beginnt mit Mozart und Clementi, den ersten wahren Pianisten, beschreibt die legendären Virtuosen des 19. Jahrhunderts, deren größter Liszt war, und klassifiziert die Meister, welche die heutigen pianistischen Schulen beeinflußt haben. Geniale Künstler finden sich unter ihnen, aber auch Originale und Scharlatane. Ihre Karriere, ihre Umwelt, die Art, wie sie sich geben, wie ihr musikalisches Profil sich bildete, jenes gewisse Etwas der künstlerischen Leistung, das man nicht mehr erfassen zu können glaubte, ist von Schonberg in einer Art Archäologie der Musikkritik zu einem farbigen und spannenden Buch zusammengetragen worden.

Bei den heutigen Pianisten verläßt sich Schonberg freilich auf sein eigenes kritisches Gehör; er hat eine umfangreiche Schallplattensammlung herangezogen, die bis in die ersten Jahre des Grammophons reicht. Das Buch ist angefüllt mit Anekdoten und Erkenntnissen und wird durch über 100 Bilder illustriert, die nach alten Stichen, Zeichnungen und Familienalben reproduziert worden sind.

Kurznachrichten — Nouvelles brèves

Wladimir Vogel am Flandern-Festival 1965. Nachdem auf dem Flandern-Festival in Gent 1963 von Wladimir Vogel das epische Oratorium «Thyl Claes» 1. Teil und 1964 «Thyl Claes» 1. und 2. Teil aufgeführt wurden, brachte das Festival 1965 Vogels Oratorium «Wagadus Untergang durch die Eitelkeit» zur Aufführung. Die Ausführenden waren die Chöre von Radio Brüssel, der Kammersprechchor Zürich, die Solisten Mafda Laszlo, Genia Lass, Derrik Olsen (Zürich) unter dem Dirigenten Léonce Gras.

Erstaufführung in Florenz. Am 17. Oktober brachte Andrej Lütschg unter Hermann Scherchen das Violinkonzert von Wladimir Vogel zur italienischen Erstaufführung.

Jürg Wytttenbach an der «Biennale de Paris» An der vierten «Biennale de Paris» wurde dem Berner Komponisten Jürg Wytttenbach für seine «Drei Sätze für Oboe, Harfe und Klavier» der Preis für musikalische Komposition zuerkannt. Zwei weitere Preise gingen an die Komponisten Roland Kayn (Deutschland) und Girolamo Arrigo (Frankreich).

Schweizer Musik in New York. In der neuen, den jeweiligen Konsularvertretern der Schweiz in New York dienenden Park-Avenue-Residenz veranstaltete Generalkonsul Dr. Hans Lacher einen mit einem Hauskonzert verbundenen Empfang, dem führende Persönlichkeiten der Geisteswelt, der Wirtschaft, Diplomatie und der Schweizerkolonie Folge leisteten. Das musikalisch erlesene Programm wurde von dem Harfenvirtuosen Aristid von Wurtzler bestritten. Er begann sein Programm mit Beethovens schlichten Variationen über ein Schweizerlied und reihte diesen Arbeiten von fünf schweizerischen Tondichtern an. Armin Schibler war mit der stürmisch einsetzenden und durch ihre Arpeggioeffekte interessanten «Fantasie concertante» vertreten, Heinz Holliger mit den technisch schwierigen «Sequenzen über Joh. I. 32», Rudolf Moser mit dem mehr traditionellen Larghetto aus seiner Musik zu «Periander und Lykrophon», André-François Marescotti mit dem gefühlsbetonten «Mouvement», und abschließend Czeslaw Marek, der aus Polen gebürtige, seit 1915 in der Schweiz beheimatete Komponist mit seinen stimmungsreichen und rhythmisch stark belebten «Deux pièces romantiques».

Uraufführung eines Berner Komponisten. Am 20. August 1960 ist der aus Herzogenbuchsee stammende Komponist Rudolf Moser am Piz Julier im Engadin tödlich abgestürzt. Im Frühjahr dieses Jahres ist aus der Feder seines Freundes Hanns Buchli im Flamberg-Verlag (Zürich/Stuttgart) seine Biographie erschienen. Aus ihr ist ersichtlich, welch reiches Werk der 68jährige Tonkünstler hinterlassen hat. Eines seiner bedeutendsten und schönsten Werke «Il cantico di frate sole di San Francesco d'Assisi», der berühmte Sonnengesang des Heiligen von Assisi, ist bisher der breiten Öffentlichkeit nie zu Gehör gebracht worden. Nun hat es der Kammerchor Kobelt-Zürich mit dem Winterthurer Stadtorchester und bekannten Solisten unternommen, am Samstag, dem 31. Oktober, in der Zürcher Tonhalle das große Werk zur Uraufführung zu bringen. Eine Wiederholung fand Montag, den 1. November, im Basler Münster statt. Rudolf Moser hat das Werk in der Skizze bereits 1922 fertig geschrieben. Da jedoch um diese Zeit Hermann Suters «Le Laudi» aufgeführt wurde, legte Rudolf Moser die Skizze beiseite; 1954 wurde der Sonnengesang vollendet. Es handelt sich um ein zehnteiliges Werk für Orchester, Orgel, Chor und Soli (Sopran, Alt, Tenor und Bass).

Arthur Honeggers «König David» in Oslo. Die Philharmonische Gesellschaft Oslo hat am 10. November zu Ehren Arthur Honeggers sein Oratorium «König David» aufgeführt. Peter W. Loosli (Thun) wirkte darin als Erzähler mit.

Schweizer Musiker im Ausland. Der Berner Flötist Peter Humbel, der schon im In- und Ausland solistisch auftrat und eine Auszeichnung des Internationalen Musikwettbewerbes in Genf 1961 besitzt, wurde von der amerikanischen Radio-gesellschaft WCRB in Boston zu Aufnahmen verpflichtet, die diesen Herbst über zwei Sender ausgestrahlt wurden.

Das Schneeberger-Trio in New York. Der aus Bern gebürtige Violinist Hansheinz Schneeberger, die Cortot-Schülerin Denise Eidal (Klavier) und der in Niederscherli bei Bern geborene Cellist Rolf Looser, der in den Jahren 1952 bis 1958 dem seinerzeitigen Schneeberger-Quartett angehört hat, stellten sich in der Carnegie Recital Hall mit einem beifällig aufgenommenen Konzert dem New Yorker Publikum vor. Die Veranstaltung stand unter dem Patronat Dr. Hans Lachers, schweizerischer Generalkonsul in New York.

Erfolg einer Absolventin des Berner Konservatoriums. Die argentinische Geigerin Brunilda Gianno, die ihre Konzertausbildung vor Jahresfrist bei Professor Max Rostal am Berner Konservatorium abgeschlossen hat, ist diesen Sommer mit großem Erfolg in ihrer südamerikanischen Heimat aufgetreten. Mit dem Philharmonischen Orchester Buenos Aires spielte sie im berühmten Teatro Colon das Violinkonzert von Brahms. Die Presse zeigte sich von der jungen Künstlerin tief beeindruckt.

In memoriam Kurt Wolfgang Senn. An einer Herbstversammlung gedachte der bernische Organistenverband mit einem öffentlichen Konzert im Berner Münster des verstorbenen Münsterorganisten Kurt Wolfgang Senn, welcher in seiner leitenden Stellung die Geschicke des Verbandes während 25 Jahren tief und nachhaltig beeinflußt hat. Zu Beginn spielte Hermann Engel die Passacaglia und Fuge in c-moll von J. S. Bach, und die von Heinrich Gurtner dargebotene Passacaille pour orgue von Frank Martin (Kurt Wolfgang Senn gewidmet) beschloß das Konzert. Wie in beiden Werken über einem festgeprägten Baßthema sich die wechselreichen Abwandlungen folgen, wirkte als ein Gleichnis auf das Leben eines Menschen, der, einer frei gewählten Leitidee folgend, sein Wirken in stets erneuerten Bemühungen Zug um Zug gestaltet, stets sich wandelnd und doch immer dem vorgefaßten Gesetz sich fügend.

Einem ähnlichen Gedanken folgte die von Susi Messerli interpretierte Partita über «Sei gegrüßet, Jesu gütig» von J. S. Bach, während Adagio und Fuge in g-moll für Violine solo vom selben Komponisten sowie die Canzona für Violine und Orgel von Heinrich Kaminski, ausgeführt von Hansheinz Schneeberger, als verinnerlichte Kundgebungen menschlichen Empfindens fesselten.

Mit diesem Konzert nahm eine in besinnlicher Feierlichkeit versammelte Gemeinde in Gedanken Abschied von Kurt Wolfgang Senn, indem sie an der Stätte seines Wirkens noch einmal jenen Klängen lauschte, deren Vermittler zu sein ihm für ein kurzes Menschenleben beschieden war.

† Hans Knappertsbusch. Generalmusikdirektor Professor Hans Knappertsbusch ist am 25. Oktober 1965 an den Folgen einer Kreislaufschwäche im Alter von 77 Jahren in seiner Münchener Wohnung gestorben. Er war in Elberfeld als Sohn eines Fabrikanten geboren worden. Nach seiner Ausbildung und seinen ersten Engagements in Mühlheim (Ruhr), Bochum und Elberfeld war Knappertsbusch Generalmusikdirektor geworden. Er wirkte in Leipzig und Dessau, bis er schließlich erster Kapellmeister und Operndirigent der Bayrischen Staats-

oper in München und später an der Staatsoper in Wien wurde. Nach dem Kriegsende war Knappertsbusch Gastdirigent im In- und Ausland. Seine Heimatstadt hat ihn zum Ehrenbürger gemacht, die Bayrische Staatsoper ernannte ihn zum Ehrenmitglied.

Mit einer Trauerfeier im Münchner Nationaltheater gedachte am 31. Oktober die bayrische Staatsregierung und die Bayrische Staatsoper des Verstorbenen. Das Bayrische Staatsorchester spielte unter Meinhard von Zallinger den zweiten Satz der Dritten Brahms-Sinfonie, eines der Lieblingswerke Knappertsbuschs, ferner die Trauermusik aus Richard Wagners «Götterdämmerung».

Prix Marcel Moyse. Am 25. September 1965 wurde in der alten Kirche Boswil erstmals der Wettbewerb um den «Prix Marcel Moyse» durchgeführt. Die Stiftung «Alte Kirche Boswil» teilt mit, daß die Jury einstimmig beschlossen hat, den Preis im Jahre 1965, nicht zu vergeben. Die Darbietungen der sechs Meisterschüler des Flötenkurses standen zwar auf hoher Stufe, doch erreichten sie nicht jenes Niveau, das für einen Prix Marcel Moyse verlangt werden muß. Die Leistungen von William Bermet und Günther Rumpel wurden mit einer «Mention d'honneur» ausgezeichnet.

Concours Clara Haskil. Das Organisationskomitee des Concours Clara Haskil hat am 27. Oktober 1965 bekanntgegeben, daß der internationale Klavierwettbewerb zum Andenken an die verstorbene Pianistin vom 5. bis 13. August 1967 durchgeführt wird. Der Anmeldetermin läuft am 20. April 1967 ab.

Mozart-Ring für Josef Krips. Für seine Verdienste um die Wiener Staatsoper und das Wiener Konzertleben hat der Dirigent Josef Krips den Mozart-Ring erhalten, den Unterrichtsminister Theodor Piffl-Percevic überreichte. Vor Krips erhielten den Ring Arturo Toscanini, Bruno Walter, Herbert von Karajan und Karl Böhm.

Zur Jahreswende — Au tournant de l'année

Mit dieser Doppelnummer beschließen wir den 26. Jahrgang der «Sinfonia» und danken allen unsren Lesern bestens für ihr stetes Wohlwollen.

Wir wünschen allen Sektionen und ihren zahlreichen Mitgliedern ein glückliches neues Jahr.

Avec la parution de ce numéro, «Sinfonia» accomplit sa XXVI^e année et nous remercions tous nos lecteurs de leur constante bienveillance.

Nous présentons à toutes les sections et à leurs nombreux membres une bonne et heureuse nouvelle année.

*Walter Aus der Au, Zentralpräsident / président central
Dr. Ed. M. Fallet-Castelberg, Redaktor / rédacteur
Markus Kündig, Verleger / éditeur*